

Kontaktallergie durch Titan?

Titan gilt als Werkstoff ohne Allergierisiko. Bei einer vermeintlichen Titanunverträglichkeit sollte daher immer auch nach versteckten anderen Metallen wie Nickel, Chrom oder Kobalt gesucht werden. Das zeigt der Fall einer 59-jährigen Patientin, den Dr. Karin-Almut Dietrich, München, vorstellte: Bei der Patientin kam es wenige Tage nach osteosynthetischer Versorgung einer Fraktur des oberen Sprunggelenks mittels

eines Titan-Kleinfragment-Implantats zu einem lokalisierten Ekzem und zu Wundheilungsstörungen. Nach Entfernung des Implantats heilte das Ekzem rasch ab.

Die Abklärung einer möglichen Metallimplantatallergie ergab eine ausgeprägte Kontaktallergie gegen Nickel sowie geringer gegen Kobalt. Im Lymphozytentransformationstest war eine erhöhte Reaktion gegenüber Nickel,

nicht jedoch gegen Titan, Kobalt oder Chrom nachweisbar. Mittels Atomabsorptionsspektrometrie konnte schließlich zwar nicht aus den Titanplatten, aber im Eluat der Schrauben und Unterlegscheiben eine Nickelfreisetzung nachgewiesen werden. Diese versteckte Exposition wurde somit als Auslöser der Metallimplantatallergie dingfest gemacht. *abd*

Dietrich K-A, Eben R, Thomas M, Schneider J, Arnholdt H, Zauzig M, Przybilla B. Titan als Auslöser einer Implantatallergie?

Allergensuche im Weinglas

Bei der Weinherstellung wird versucht, die Proteine der Trauben zu entfernen, da sie Trübungen verursachen können. Dies scheint jedoch nicht vollständig zu gelingen, denn es gibt Fallberichte über schwere allergische Reaktionen auf Weinproteine.

Eine Arbeitsgruppe um Dr. Petra Wigand vom Institut für Molekulare Biophysik, Mainz, untersuchte nun in Kooperation mit dem Institut für Immunologie, Mainz, verschiedene deutsche Weinsorten auf einen möglichen Gehalt an potenziell allergenen Proteinen. Die Wissenschaftler konnten in einem Portugieser Rotwein aus der Pfalz zwölf Proteine aus *Vitis vinifera* sowie sechs Proteine aus *Saccharomyces cerevisiae* identifizieren. Darun-

ter fanden sich Lipid-Transfer-Proteine, Thaumatin-ähnliche Proteine sowie Klasse-4-Endochitinase. Lipid-Transfer-Proteine konnten auch in mehreren Jahrgängen eines Dornfelder Rotweins aus Rheinhessen nachgewiesen werden.

Sequenz- und Strukturvergleiche ergaben große Übereinstimmungen zwischen den gefundenen Weinproteinen und bekannten Allergenen aus denselben Proteinfamilien, die bereits in anderen Pflanzen beschrieben wurden. Die weitere Forschung fokussiere nun auf klinische Untersuchungen zur Allergenität der Weinproteine, berichtete Wigand. *abd*

Wigand P, Tenzer S, Schild H, Decker H. Potenzielle Allergene im Wein

